

Innovation als Beitrag zur Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen

Bestandsaufnahme und Ausblick

Die Schweiz ist die wettbewerbsfähigste Volkswirtschaft der Welt. Zu diesem Schluss kommt die jährlich veröffentlichte Rangliste des World Economic Forums (Global Competitive Index, WEF, 2008/09). Der Wirtschaftsstandort Schweiz zeichnet sich insbesondere durch hohe Innovationskraft und eine offene, international ausgerichtete Geschäftskultur aus. Die Voraussetzungen für ein freundliches Umfeld für Jung- und Wachstumsunternehmen sind also gegeben. In der Realität mangelt es hingegen an Venture Capital und Wachstumskapital.

Aufholpotenzial bei Venture Capital

Im Global Competitive Index des WEF rangiert die reiche Schweiz beim Kriterium „Verfügbarkeit von Venture Capital“ bloß auf Platz 25. Gemessen in % des Bruttoinlandsproduktes erreichen die Venture Capital-Investitionen in der Schweiz nur 0,203% (gemäß einer Studie der EVCA: PEREP Analytics 2008). Damit positioniert sich die Schweiz wohl im vorderen Mittelfeld, jedoch deutlich hinter den Spitzenreitern wie etwa Kalifornien oder Israel (0,810% respektive 0,790%). Deutschland erreicht einen Wert von 0,048% des BIP. Es besteht somit eindeutiges Aufholpotenzial. Aus der Sicht von jungen Schweizer Wachstumsunternehmen sind die generelle Förderung von Innovation und Unternehmertum, ein verstärktes Engagement von institutionellen Investoren, insbesondere Pensionskassen, so-



Quelle: New Value AG

wie eine intensivierete marktübergreifende Zusammenarbeit von zentraler Bedeutung.

Förderung von Innovation und Unternehmertum

Gerade im Technologiebereich ist die Innovationskraft in der Schweiz groß, wie u.a. der aktuelle Zusammenschluss der beiden Schweizer Pionierunternehmen Meyer Burger und 3S Industries als erste weltweit aktive Technologiegruppe zeigt, welche die wesentlichen Technologieschritte in der Wertschöpfungskette der Photovoltaik vom Solarsilizium bis zur fertigen Solaranlage abdeckt.

Technologieförderung wird in der Schweiz groß geschrieben. Der Nationalfonds unterstützt die Grundlagenforschung mit jährlich mehreren 100 Mio. CHF. Nochmals rund 350 Mio. CHF fließen in nationale Forschungsschwerpunkte und Forschungsprogramme inklusive Wissens- und Technologietransferprojekte, die auch Industriepartnern offenstehen. Eine Vorbildfunktion kommt weiter der Förderagentur für Innovation des Bundes (KTI) zu.

Ungenügend sind hingegen die Anreize für junge Forscher in der Schweiz, ihre Innovationen in marktreife Produkte oder Dienstleistungen weiterzuentwickeln. Stellt sich der Erfolg nicht rasch ein oder scheitert das Projekt, droht den Jungunternehmern, als Versager dazustehen. Nicht so in Amerika: Viele erfolgreiche Unternehmer in Übersee schauen auf zwei, drei Anläufe zurück, in denen sie lernten, „Anfänger“-Fehler auszumergen. Hier wäre ein genereller Mentalitätswandel gefragt: Leute, die eigene Ideen und Kapital in die Hände nehmen, Risiken eingehen und junge Unternehmen aufbauen, verdienen Respekt. Sie schaffen neue Arbeitsplätze und zukünftiges Wachstum. Zudem soll ihnen größere Unterstützung zukommen: Gefragt sind über Wachstumskapital hinaus Managementunterstützung und vor allem Vertriebs- und Marketing-Know-how.

Stärkeres Engagement institutioneller Investoren

Namentlich Pensionskassen haben die Anlageklasse Private Equity und Venture Capital bereits für sich entdeckt. Doch könnten durchaus mehr institutionelle Investoren einen Beitrag zum volkswirtschaftlichen Wachstum leisten. Gerade für langfristig orientierte



Quelle: New Value AG

Investoren, die Risiken tragen können, macht die Befügung von Venture Capital in ein diversifiziertes Portfolio Sinn. Zum einen bietet die Anlagekategorie attraktive Renditechancen. Zum anderen treibt neues Kapital die Konjunktorentwicklung an.

Intensivierte, marktübergreifende Zusammenarbeit

Dringend notwendig ist eine stärkere internationale Zusammenarbeit. Ziel muss es sein, zusätzlich zu mehr institutionellem Geld aus der Schweiz weitere qualifizierte ausländische Investoren zu gewinnen. Ausländische Firmen investieren zwar in der Schweiz, zeigen jedoch Zurückhaltung aufgrund rechtlicher, sprachlicher und marktspezifischer Gründe.

Eine Voraussetzung für die Steigerung der Anziehungskraft gegenüber ausländischen Investoren ist die erhöhte Kompatibilität der Schweizer Rahmenbedingungen mit den EU-Vorschriften, wie z.B. EU-Direktive zu Alternative Investment Fund Manager (AIFM-Richtlinie) oder unterschiedliche Förderstrukturen in Forschung und Start-up-Finanzierung.

Förderung des Domestic Standard an der SIX Swiss Exchange

Eine weitere Quelle für Wachstumskapital bietet eine Kotierung. Der Domestic Standard der SIX Swiss Exchange und Berner Börse BX gewähren im Vergleich zu den Anforderungen für ein Listing am Main Standard Erleichterungen etwa in Bezug auf die Kapitalisierung, die Rechnungslegung und den Erfolgsausweis. Gefordert sind weitere Maßnahmen vor allem in den Bereichen Vermarktung der Börsensegmente bei Investoren sowie angepasste Dienstleistungen durch Investmentboutiquen für kleinere Deals, um den Zugang zu Kapital und den administrativen Aufwand zu reduzieren.

Entspannung bei der Projektfinanzierung, neue Branchensegmente mit besonderer Dynamik

Zwei wesentliche Trends werden das Geschehen am Private Equity-Markt Schweiz 2010 bestimmen. Zum einen steht wieder vermehrt Kapital für Projektfinan-

zierungen und Investitionen zur Verfügung, was auch zum beschleunigten Wachstum von Venture Capital-finanzierten Unternehmen beiträgt. Zudem entwickeln sich neue Zukunftsmärkte, die ihre eigene Dynamik entwickeln und auch den Private Equity-Markt beleben.

2009 galt das Augenmerk vieler Unternehmen vorab der Aufrechterhaltung des operativen Betriebs und der Liquiditätssicherung. Aktuell beginnen die Start-up-Unternehmen, mit neu definierten Wachstumsstrategien wieder nach vorne zu blicken. Der Konjunktur-einbruch führte mitunter auch zu neuen Chancen und viel versprechenden Opportunitäten. Sie erlauben heute die Erweiterung oder Arrondierung des eigenen Produkt- und Dienstleistungsportfolios zu attraktiven Preisen. Im Vergleich zu früheren Zeiten ist der Wettbewerb um das Kapital jedoch härter geworden.

Fazit

Deutlichen Sukkors vergegenwärtigen derzeit Technologien und Innovationen, die qualifiziert zur Lösung der gesellschaftlichen und ökologischen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts beitragen. Überalterung der Bevölkerung, Kostenexplosion und drohendes Zweiklassensystem im Gesundheitswesen, Klimawandel, Energieversorgung und -effizienz sind nur einige Stichworte. In diesem Zusammenhang sind verschärfte Sparziele, weiterer Verzicht und Strafabgaben wohl kaum zu vermeiden und wohl nur mit staatlichen Zwangsmaßnahmen durchsetzbar. Umso größer sind die Erwartungen an die technologische Fortentwicklung, an die Innovation. Die Schweiz verfügt diesbezüglich in einzelnen Branchensegmenten über ausgezeichnete Voraussetzungen, eine führende Rolle einzunehmen. Die Cleantech-Branche zählt dazu. Das sich akzentuierende Bedürfnis nach Emissionsreduktionen und effizientem Energieverbrauch wird etablierte Märkte neu aufmischen und insbesondere dem Venture Capital-Markt nachhaltige Impulse verleihen. ■

Zum Autor



Peter Letter ist Head Investment Management der New Value AG und Vorstandsmitglied der SECA Swiss Private Equity & Corporate Finance Association. New Value investiert direkt in private, aufstrebende Unternehmen mit überdurchschnittlichem Markt- und Wachstumspotenzial aus der Schweiz und dem übrigen deutschsprachigen Raum.